

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einricht. Bestellgeld.  
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.  
Folgebildungspreisliste Nr. 554.



Die Einrichtungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anz. gerechnete 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 116.

Donnerstag, den 4. Oktober 1900.

IV. Jahrg.

**Neue Abonnements**  
auf die wöchentlich 3 mal erscheinende  
**"Annaburger Zeitung"**  
werden von allen Postämtern und Landbriefträgern, dem Zeitungsboten und in der Expedition noch immerfort angenommen.  
**Anzeigen jeder Art**  
finden durch die **Annaburger Zeitung**, dem hierorts meist gelesenen Volksblatt, besten Erfolg.  
Verlag der Annaburger Zeitung.

Am 11. Oktober:

**Vieh- und Brammarkt in Annaburg.**

**Sächsisches und Provinzielles.**

Nach der alten Bauernregel wünscht der Landmann sich den Oktober mit viel Regen, er sagt: Nur der Oktober viel Regen gebracht, so hat er auch gut den Acker gedacht. — Dieses mal mehr vor Regen schien, als wenn der Oktober erscheint in Wägen. — Aber der Oktober soll nicht etwa schon winterliches Wetter bringen: denn: Nicht der Oktober ist in den Winter, ist dann dieser umso gelinder. — Jüngst der Winter zu früh an zu gehen, wird man ihn im Dezember nicht loben. — Wenn im Oktober frost und schnell, bringt der Januar milde Zeit. — Dagegen ist ein warmer Oktober in der Dämung und gern gesehen. — Warmer Oktober, kalter Februar. — Oktoberdemer ist farnährd noch besser als im Februar. — Der Oktober als der erste kühle Monat läßt viele Anzeichen für den künftigen Winter erkennen. — Je fetter die Dackel und Vogel sind, desto kälter erscheint das Herbstwetter. — Feucht's Dackeln lang kein Sommerlich, so ist der Winter auch noch weit. — Fällt der erste Schnee in den Schnee vor strengen Winter kühnt er Schutz.  
Auf den **Gesundheitszustand** wirkt das neue bürgerliche Gesetzbuch in bemerkenswerther Weise ein. Danach muß minderjährig, also noch nicht 21 Jahre altes Geschlecht beiderlei Geschlechts zu seiner Vermählung die schriftliche Einwilligung des Vaters oder gesetzlichen Vertreters (Mutter, Vormundes) besitzen. Dabei ist zu bemerken, daß diese Einwilligung nicht nur bei Antritt des ersten Dienstes vorhanden sein muß, sondern bei Antritt eines jeden Dienstes.

**Schul-Entschuldigung bei Krankheit.** Das Kammergericht hat schon entschieden, daß Eltern bei Krankheitsfällen ihrer schulpflichtigen Kinder nicht verpflichtet sind, eine schriftliche Entschuldigung beizubringen, es genügt die mündliche Entschuldigung beim Lehrer.

Die Polizeiverordnungen über den **Wirtschaftsbesuch seitens der Lehrlinge**, die vor einigen Jahren in der Provinz Brandenburg von Disziplinargeschörden erlassen worden sind, werden jetzt in verschiedenen Orten den Befähigten in scharfer Form wieder in Erinnerung gebracht. Es wird allen Lehrlingen, wenn sie nicht in Begleitung ihrer Eltern oder Meiner sind, das Betreten der öffentlichen Lokale verboten. Ferner ist den jungen Leuten das Rauchen und der Genuß geistiger Getränke überhaupt nicht, also auch nicht in Gegenwart ihrer Eltern und Meiner, gestattet. Dieses Verbot

erstreckt sich auch auf die Schreiber- und Kaufmannslehrlinge. Uebertretungen werden nicht nur an den Lehrlingen, sondern auch an den Wägen streng geahndet werden. (Wäre auch andernwärts sehr angebracht! Red.)

**Corgan, 1. Oktober.** Das gefräßige Gewitter, das gegen Mittag heraufzog und hier kaum bemerkt wurde, hat in Welpitz größeren Schaden angerichtet. Ein Blitzstrahl schlug in das Wohnhaus des Landwirts Weisse ein, zündete und setzte auch den angrenzenden Kuhstall in Brand. Die Frau des W., die gerade in der Stalltür stand, wurde vom Blitze leicht getroffen. In kurzer Zeit wurden das Haus und der Stall ein Raub der Flammen. Dem schnellen Eintreffen der Feuerwehr aus Klippen ist es zu verdanken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

**Wittenberg, 28. Septbr.** (Unfälle, Fall und Blutergießung). Vor einigen Tagen verletzte sich der in der Schaler'schen Maschinenfabrik beschäftigte Schmied Despard dadurch, daß ihm ein Stück Eisen beim Schneiden gegen den linken Oberarm flog. Geheilt wurde D. in die Halle'sche Klinik geschickt, da eine Blutvergiftung sich eingestellt hat.

**Frankendorf (Nieder-Lausitz), 27. Sept.** Eine größere Feuerbrunst hat am vergangenen Dienstag, Vormittags, das Dorf Stauden bei Ludau heimgesucht. Es brannten drei Scheunen, sowie ein Vieh- und ein Schafstall der dortigen Gutsbesitzer, ferner das Gehöft des Wägners Pleste mit Wohnhaus, Stall und Scheune, sowie die Scheunen der Wägners Willaun und Regel nieder. Das Feuer entstand durch eine in der Gutschneise aufgestellte Kofenofen.

Dem „**G. Anz.**“ wird von **Grube „Alte“** A. A. 27. Septbr. berichtet: In dem gemeinsamen Sachsenberg-Industriegebiet herrscht gegenwärtig immer noch ein empfindlicher Kohlenmangel. Die Nachfrager in Braunkohlen sind auf sämtlichen Werken in Vergleich zu den Vorjahren ganz bedeutend. Während die meisten Braunkohlenwerke großer Abfahrschiffe ihre Kohlen abzugeben, besteht der Detailverkauf nur auf wenigen Werken, jedoch ist es für die mitten in Kohlenbergen wohnende Bevölkerung schwer, Feuerungs-Material für den bevorstehenden Winter zu erlangen. Auch sind die Preise für Prekohlite im Vergleich zu den Vorjahren ganz bedeutend in die Höhe gegangen. Für eine Lavoy Prekohlite werden bereits ab 160 bis 170 Mk. gefordert; der Centner kostet im Einzelverkauf 70 bis 80 Pfg. Durch Erweiterung und Vermehrung der industriellen Anlagen in dieser Gegend ist man jedoch bemüht, der Kohlennot möglichst abzuwehren.

**Altenraben.** Im Laufe dieses Sommers bis Ende August wurden für die Truppen des Lebensregiments in der Militärkaserne in Briesental 164 fette Rinder, 588 Lammel und 677 fette Schweine geschlachtet. Sämtliches Vieh wurde von den Produzenten direkt gekauft, ein Beweis für den großen Nutzen, der für unsere Gegend der Truppenübungsplatz bringt. Mäßige Quantitäten Stroh, Heu, Kartoffeln, Gartenerzeugnisse und dergl. wurden ebenfalls von Landwirten der um die Truppen liegenden Dörfer geliefert und gut bezahlt.

**Sitterfeld, 18. Septbr.** Der Dienstherr des Galtwirts Ed. in dem nahen Schwanau war mit der Denkmahl und einigen Kindern seines Dienstherrn auf einer Wiese

deselben mit Grammetmaßen beschäftigt. In seinem Uebermuth stieg derselbe auf einen nahestehenden hohen Baum und verlor dabei selbst allerlei Mühen. Mäßig rief er den etwas Entfernten zu: „Seht einmal, was ich jetzt mache!“ und hängte sich an dem an einem Ast des Baumes befestigten Leitgurt auf. Voll Entsetzen riefen die Kinder und Dienstmägde um Hilfe und es eilten auch gleich einige in der Nähe beschäftigte Personen herbei. Doch ehe man den Baum erklettert konnte, war es zu spät und der Tod des Unglücklichen bereits eingetreten. Ob das Ganze als ein Akt des Uebermuths oder ein geplanter Selbstmord anzusehen ist, hat sich nicht feststellen lassen.

**Düben, 25. Septbr.** Wie man in der Erziehung einer Lungenheilstätte der Versicherungs-Anstalt „Sachsen-Anhalt“ bei Hammermühl-Düben die Vorarbeiten soweit gediehen, daß gegen seitens der Anstalt der Kauf des in Frage kommenden Terrains mit Herrn Künne abgeschlossen worden ist, nachdem schon einige Zeit vorher gutes Trinkwasser in reichlicher Menge erbohrt worden war. Schon in den nächsten Monaten wird der Bauplatz abgeholet und mit den Arbeiten zur Anlage eines Klarbassins, einer Ableitung der Abfallwässer usw. begonnen werden. Mit dem Bau der Anstalt selbst, die voraussichtlich 120 Kranke aufnehmen soll, wird im nächsten Herbstjahre der Anfang gemacht und Alles so gefördert werden, daß sie im Jahre 1902 belegt werden kann.

**Hoflau (Anh.), 30. Septbr.** (Erfolgloser Mörder). Vorgestern Nachmittag ist der in Klitten entkommene Einbrecher, welcher dem ihn verfolgenden Galtwirts Knacht die üblichen Stiche beibrachte, in der Nähe des Hoflaues bei Hoflau durch den Schulmann Jägen von hier gefangen worden und dem hiesigen Gerichtshaus überliefert worden. Der Mörder ist der Postoffizier Dienstadt keine aus Allen. Der Mithäter und Sohn des Mörders ist ebenfalls hingerichtet worden und zwar in der unweit von Hoflau gelegenen Schlangergrube.

**Bernburg, 26. Septbr.** Auf einer Feiertags-Tour verunglückte die Kaufmannstochter Elise W. dadurch, daß in dem Augenblicke, da sie nicht an einem Hausgrundstück vorüberfuhr, ein von den Kindern gehobener Karren der jungen Dame direkt gegen das Rad prallte und ihren Fall herbeiführte. Sie stürzte darauf nieder, daß sie eine schwere Gehirnerschütterung davontrug, die ihre Aufnahme in eine Heilanstalt zu Halle nötig machte.

**Halle a. S., 19. Septbr.** (Aus dem dritten Stockwerk gestürzt.) Gestern Nachmittag 1/3 Uhr stürzte die 15jährige Frieda Voigt, Streiberstraße 2, aus dem Küchenschloß der etlerischen Wohnung auf den Hof herab. Das Unglück erfolgte dadurch, daß sie ein Tuch vor das Fenster hängen wollte und auf einen in Fensterbrett liegenden Brett herabstürzte. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur den sofortigen Tod konstatieren.

**Ein unheimlicher Fund** wurde dieser Tage am Bahnhof zu Jossen gemacht. In einer Ecke der zur Eingangshalle führenden Treppe des Bahnhofs fand man ein Paket alter Kleidungsstücke. Im Bureau, wo man das Paket öffnete, wurde in den Kleideremgewidelt eine 20 Centimeter lange, nicht freipreie Granate gefunden. Der Bahnhofsvorsteher übergab das Geschloß einem Oberleutnant des Militärbahnhofs, bei der Granate durch eine Detonation nach dem Schießplatz im Kammerbedarf bringen ließ. Jedemfalls wurde

das Geschloß von einem Angestellter am Bahnhof niedergelegt. Bei der Durchsichtung der Kleidungsstücke fand man in einer Tasche ein Krankenatenschild und eine Arbeitsbescheinigung, auf den Namen Gulle aus Berlin lautend, vor. Infolge dessen dürfte es wohl gelingen, den „Berliner“ der Granate zu ermitteln.

**Ans Thüringen, 18. Septbr.** An vielen Orten Thüringens bringt die anhaltende Trockenheit für die Mühlen mit Wasserbedarf bereits Bahnhofs. Viehlauf muß funderlang das Wasser geschickt werden. — Bei der letzten Holzverkriegung in Steinbach bei Liebenstein wurden 63 Pfl. über die amtliche Tasse erzielt; dabei haben nicht wenig Einwohner Steinbach überhaupt keinen Holz erhalten können. — In der Werkstätte einer Maschinenfabrik Schöbe den in derselben Werkstätte lernenden Lehrling Reinhold durch einen unglücklichen Wurf mit dem Hammer. — Der Sohn des Weidmachers A. Gemeinhardt in Gersfeld, der Seidolbat Gemeinhardt der 3. Kompanie des ersten Seidolbattalions, ist am 7. September im Fluße Weiß in China ertrunken.

**Eisenach, 1. Oktober.** Prinz Bernhard Heinrich von Sachsen-Weimar-Eisenach, 22 Jahre alt, ist heute Morgen 8 Uhr gestorben. Er erkrankte gegen Nachmittag. Die Todesursache ist Herzschwäche. Man schreibt den plötzlichen Tod des Prinzen Bernhard Heinrich den Anstrengungen im Manöver und beim Nachfahren, dem der Prinz buldige, zu. Der Tod erfolgte, als er mit dem Großherzog, seinem Großvater, den Kaffee einnahm. Der Großherzog ist auf's Tiefste erschüttert. Die Großherzogin-Mutter weilt in Oberitalien. Alles der Wartburg und hier in der Stadt ist in tiefster schmerzlicher Bewegung.

**Gera, 28. Septbr.** Ein tragisches Verfall ereignete sich im Genußloshaus zu Roda, als ein Kranker aus einem Nachbarn von hier durch den dortigen Bürgermeister und den Barbier eingetragt wurde. Als die Begleiter den Kranken einem Angestellten der Anstalt übergeben wollten, trat der Kranke plötzlich erschlossen vor und gab der Angestellten sich dadurch eine ganz andere Wendung, daß er sich mit den Worten: „Ich bin der und der und bringe Ihnen, Herr Direktor, zwei Briefe.“ Der eine ist der Bürgermeister, der andere der Barbier aus 3. Dann suchte er schnellig das Weite.

**Gemeinnütziges.**

**Arbeit allein macht keine Wäsche rein.** Manche Hausfrau schindet und quält sich, braucht ein Pfund Seife nach dem andern, stellt funderlang in dem häßlichen Dunst der Lauge, läßt nachher alle fünf Minuten mit der Geschlämme auf die Wäsche, holt sich nasse Füße und einen Schuppen; und die Wäsche wird auch nicht weiß, sondern klebt gelb und fettig. Wenn dann der Mann noch anfängt zu mäkeln, soll eine solche Frau nicht erregt werden. Sie weiß selber ganz genau, daß das Fallendweb weißer sein könnte, aber sie kann es doch nicht weiß her! Und trotzdem hat der Mann Recht, wenn er ihr Romire macht; denn wenn sie sich umgehen hätte, würde sie lang, daß ihre praktischen Nachbarn mit viel weniger Wäsche und Gelb- und ohne Wäsche blendend weiße Wäsche haben, weil sie mit Dr. Thompson's Seifenpulver wuschen. Das man in roten Farben mit weißem Schwamm verbleicht in jedem besseren Geschäft laufen kann.

**Wistenkarten** liefert sauber und schnell die **Buchdruckerei**.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.**  
Der Entwurf einer neuen Seminarsordnung hat dem Bundesrat bei seinem Zusammentritt am 4. October aus Neue vorgelegt werden. — Die Einberufung des Colonialrats, dem neben anderen Vorfragen auch der Entwurf für die Schutzgebiete unterbreitet werden soll, steht dem Vernehmen nach unmittelbar bevor.

Dem Bundesrat wird binnen kurzem der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Beschaffung von Sitzgelegenheit für die Angestellten in offenen Verkaufsstellen, zugehen. Der Reichstag wird im Laufe des November einberufen werden, jedoch ist ein bestimmter Tag noch nicht in Aussicht genommen.

Die „Berliner Zeitung“ erhebt — bereits als das zweite in Berlin erscheinende Blatt — aus Anlaß auf die erhöhten Papierpreise vom 1. October ab ihren Bezugspreis um dreißig dreißig monatlich.

Wie aus Paris berichtet wird, sind die Kommandanten angewiesen worden, hinsichtlich der üblichen Jahresfeier in der französischen Armee abzusehen. Dieser Beschluß der Regierung wird als Antwort auf die in Deutschland fortgefallene offizielle Sebnafest betrachtet.

Wie aus Minister i. W. gemeldet wird, erklärte der hiesig angestrichelte welfische Landratspräsident Freiherr v. Hammerstein, die Regierung ermäge, ob und wie ein direkter Kohlenbezug von den Regierungen der Interessenten möglich sei. Der Handelsminister prüfte die Frage der Organisation großer Genossenschaften. Herr v. Hammerstein sprach die Überzeugung aus, daß die Frage gelöst werden würde.

Die neuen Getreidepreise sollten nach einer Preisermäßigung vom Reichsgesetzlichen Ausschuss mit fünf Mark für Roggen und sechs Mark für Weizen angenommen werden, also in Zukunft gesenkt behandelt werden.

Wie bekannt, tritt am 1. October das Einfuhrverbot für Wärfel und Würfelfleisch in Kraft. Die Einfuhrsperre der übrigen Bestimmungen des Fleischgesetzes verjüngert sich u. a. auch aus dem Grunde, weil beispielsweise für Preußen besondere Ausführungsregeln erlassen werden sollen, die zuvor dem erst im Januar zusammen tretenden Landtag zur Genehmigung vorgelegt werden müssen.

## Oesterreich-Ungarn.

Mitten in die Vorbereitungen zu den Wahlen kommt unerwartet ein allgemeines Aufgehobensgesetz, der von dem Serbenhausmitglied Grafen Harrach ausgeht. Er veranlaßt die in der Frage „Politik“ einen Artikel, in dem er sich für die Bildung einer aus patriotischen Männern aller Nationalitäten und Parteien zusammengesetzten österreichischen Patriotenpartei ausspricht. Das Programm dieser Patriotenpartei soll u. a. folgende allgemeine Punkte umfassen: Verfassungsreform auf Grund der bestehenden Gesetze, Einführung der direkten Wahl, Gleichberechtigung von Kirche, Schule und Gericht, Reform des Landtages, Schluß der nationalen Wahlen, Aufrechterhaltung der deutschen Sprache als Volkssprache in der Armee und Zentralverwaltung, Einführung einer zweiten

Kandesprache als obligatorischen Gegenstand in Mittelschulen, Verbesserung der Lage der Arbeiter. Dieses Programm gebührt Graf Harrach aus ihren auf Grund eines Kompromisses mittels einer aus Patrioten bestehenden Mehrheit des Abgeordnetenhauses unter Führung einer aus Vertretern aller Völker zusammengesetzten Regierung.

## Frankreich.

Der in Paris eröffnete französische Sozialistenkongress beschäftigte sich in seiner ersten Sitzung mit Wahlprüfungen. Auf Verreiben der Gewerkschaften wurde die Presse ausgeschlossen. Derselbe Parteitag, die in der Winternacht zu sein schickte, trieb Dürftigkeit, so daß die Sitzung inmitten wüsten Tumults am Mitternacht aufgehoben wurde, ohne daß über die angeführten Wahlen beschlossen worden war.

## Türkei.

Mehrere deutsche, italienische, griechische, englische und amerikanische Grundbesitzer in Beirut richteten an den Sultan und den Großvezier sowie an den Minister des Auswärtigen eine Eingabe, in welcher gegen die Erhöhung der Grundsteuer, welche von der eingesetzten Kommission vorgenommen wurde, Klage führen und zugleich den Sultan um sofortige Abhilfe bitten.

## Großbritannien.

Das erste Wahlergebnis hat schon bekannt: Staatssekretär Chamberlain wurde am Sonabend in Birmingham wiedergewählt. Dieses Ergebnis war mit vollkommener Sicherheit vorausgesehen und die Liberalen hatten ihm deshalb überhaupt keinen Gegenkandidaten gegenüber gestellt.

## Amerika.

Mc. Kinley hat aus Manila ein Telegramm erhalten, worin bestätigt wird, daß ein Teil des 29. Infanterie-Regiments am 11. September von Australiens Küste auf den Philippinen angegriffen wurde und in einen Hinterhalt gefallen ist. Der Kriegsminister teilt mit, daß dies der größte Verlust ist, den bisher die amerikanischen Truppen auf den Philippinen hatten. — Wie verlautet, ist in der Republik San Domingo eine Revolution ausgebrochen.

## Philippinen.

Die Amerikaner gehen zu, auf den Philippinen eine neue Schlacht zu eröffnen zu haben. Der Höchstkommandierende auf den Philippinen, General Mac Arthur, berichtet: Hauptmann Shields, welcher am 11. d. M. mit 81 Mann von Santa Cruz nach Torrijos abmarschierte, ist seitdem vermisst. Man glaubt, daß seine Truppen unter Verlust vieler Toter und Vermisster von Pilitinos gefangen genommen sind. — Die Nachrichten zeigen, daß die Amerikaner noch immer weit davon entfernt sind, Herren des Insellandes zu sein. Die neue Niederlage wird übrigens den Anti-Espantolisten der Präsidentenwahl einen neuen Zuwachs an Stimmen sichern.

## England und Transvaal.

In Betreff der Abreise des Präsidenten Kruger wird Amsterdam gemeldet, daß die holländische Regierung von dem foreigee Dittre die Mitteilung erhalten habe, die englische Regierung habe nichts gegen die Einreise des Präsidenten Kruger an Vor-

einem holländischen Kriegsschiffe einzuwenden, sie könne aber nicht haben, daß Gesh oder Staatspapiere, welche dem Transvaal-König gehören, mit eingeschiffen würden. Sollte dieses von der holländischen Behörde gebunden werden, so würde England hierin einen Verwaltungsakt erblicken. Die holländische Regierung habe diesbezügliche Anträge an den Kommandanten des „Geberland“, welchen der Präsident Kruger zur Lieberfahrt benutzen will, abgelehnt. — Die Hoheverehrtheit wurde, wie aus Kapstadt telegraphisch wird, von dem Gefolgegebenden Rat in drücker Befehle genommen.

Die Gefolgegebenden Rat der noch kämpfenden Buren wird auf nicht ganz 5000 Mann geschätzt. Transvaalbeamte, von denen sich viele vertrieben haben, haben sich auf dem „Berzog“ eingeschiffen, nur wenige werden den Präsidenten Kruger auf den „Geberland“ begleiten.

## Der Krieg in China.

Nach Depeschen aus Schanghai sind dort Berichte mit interessanten Einzelheiten über die Flucht des chinesischen Hofes aus Peking eingelaufen. Hieraus ergibt sich, daß die Kaiserin-Regentin von ihrer Umgebung über die wahre Sachlage fortwährend getäuscht wurde. Während die Verbündeten schon im Vormarsch auf Peking begriffen waren, wurden ihr täglich Mittelungen über chinesische Siege gemacht, so daß sie, sich in Sicherheit wähnend, ruhig im Palast blieb. Erst als die Verbündeten bereits in die Stadt einrückten, floh sie am 15. August, begleitet vom Kaiser, in wilder Hast aus der Kaiserstadt. Beide trugen ganz gewöhnliche baumwollene Gewänder und reisten so verkleidet auf den (unbesetzten) Karren mit ganz kleinem Gefolge. Unterwegs hatten sie mit mancherlei Entbehrungen zu kämpfen. Drei Tage lang waren sie ausschließlich auf Hirse als Nahrung angewiesen und schliefen auf mattem Stroh in unsauberen Herbergen. Es war ein für sie höchst entwürdigender Zustand.

Aus Paris wird der „Morning Post“ telegraphisch, daß zwischen Deutschland, Frankreich und Rußland ein chinesisches Programm vereinbart sei, das nicht ganz so klar ist wie das ursprüngliche deutsche. Auf Rußlands Rat soll strenge mit Mitleid gepaart werden. Prinz Tians Ernennung zum Präsidenten des Geheimen Rats soll präjudizieren, und es soll mit dem Prinzipien Fügung und Bindung-Fügung verhandelt werden. Die Bindung-Fügung bederrage, daß die unmittelbare Annahme von allen Mächten erwartet wird. Briefe aus dem Inneren Chinas melden, daß verschiedene Wiedertänze gegen das kaiserliche Dekret von Mitte Juli, worin die Emigration aller Fremden befohlen wurde, ein Gegenmanifell erstehen, worin sie das kaiserliche Dekret für eine Fälschung erklärten und vor Gefahr einer Teilnahme anderer Politiker warnten.

Die wichtigste Nachricht ist, daß der japanische Premierminister Yamagata demissionierte. Yamagata herrschte seinen Schritt damit, daß die chinesisch in Ansehensweisen eines Staatsmann von größerer diplomatischer Erfahrung erfordern, als er besitze. Als solchen ist dem Marquis Ito die Premierminister angeboten, der den Krieg mit China siegreich durchführt und den Frieden von Shimono-

fest geschlossen hat. Er ist demnach kein prinzipieller Feind Chinas, für dessen Integrität er energisch eintritt. Marquis Ito neigt mehr zu England, mit dem er, wie man sich hier schmeichelt, gewiß sein dürfte, gegen die Hebermacht Rußlands in China zu kooperieren. Ito ist der gewandteste Staatsmann Japans und hat im Parlament das größte Gefolge.

Bindung-Fügung erklärte in einem Interview der russische Admiral Alexjew sei nur deshalb nach Peking geschickt worden, um eine Zusammenkunft mit dem Grafen Werder zu vermeiden. Die Chinesen hätten auf seinen, die Rat Taitai geräumt, da die Russen, verpflogen, die Stadt Peking nur bis auf 5 Meilen nahe zu kommen. Die Mienen in Peking seien mit Hypotheken für die Deutsche Bank belastet. Falls Rußland Peking besetzen sollte, würden Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland entstehen, außerdem würde es wahrscheinlich die Forderung der englischen Bahnbauten zur Folge haben. A. behauptete die Schwierigkeiten, welche ihm die Verödung englischer und russischer Interessen verurlichen, er halte sich nur deshalb in Rußland, weil England ihm Unterstützung verweigere. Bahnbau, Seymour und Goleff hätten am fünfzigjährigen ein Rosensingen.

Nach den letzten Nachrichten planten die Generale der verbündeten Truppen eine größere Expedition nach Peking, um diesen Zeitpunkt der Vorarbeiten zu zerstoren. Die von der westlichen Expedition zurückgekehrten französischen Truppen sängen 200 Voger, welche sämtlich vor ein Kriegsergebnis gestellt werden sollen. Die Engländer strengten ein zweites Arsenal auf den westlichen Hügel in die Luft. Der Bevolmächtigte den Vereinigten Staaten, Rockhill, konterte mit Peking Fügung, die ausländischen Generale erstehen Instruktionen, keine Expedition nach Peking zu senden, aus demselben Truppen. Das ist sehr bedauerlich, denn die Stadt müßte eigentlich genommen werden, gleichwie Pekingstadt, das hundert Meilen jenseits Pekingstadt liegt, um eine Anzahl Franzosen, Engländer und Belgier, die sich dort befinden, zu retten. Ein französisches Bataillon, welches von Peking aufgebracht wurde, besetzte Lu-tschiao und Fügung-fürsten, auf der Linie nach Peking.

## Kolonialen.

Im Schutzgebiete von Deutsch-Südwestafrika ist in Rußland eine Postanstalt eingerichtet worden. Gleichzeitig ist zu erwarten, daß von 1. Oktober ab die Posten, die bisher in Rußland betrieben worden sind, auf die Rußlandpost zu wechseln, eine Postverbindung auf 100 Meilen ein.

## Aus aller Welt.

**In Rhendit** geriet der Kohlenhändler Amhauen unter sein eigenes Fuhrwerk; furchtig verlor er die Kontrolle und herzogener und farb bald darauf.

**In der Jungfer** in Köln erfolgten Zeitwilde noch Fällmännern, wie jetzt bekannt, daß mehrere Untersuchungen Anwesenheit dafür zu Tage gefördert haben, daß die Fällmännerei in großen Maßstab betrieben wurde. Es wurden noch für etwa 90 Mark

wirt, die angedehnt für menschenliche Schulten zu schwer ist. Habe den Mannesamt sie zu ertragen, an der Arbeit zu bleiben für das Heil des Volkes, und Tausende werden sich durch Dein Beispiel ermutigt fühlen, und es nachahmen. Unser Sohn ist uns entziffen, aber die Kinder Böhmens sehen noch immer zu Dir auf, wie zu einem Vater, und können Dich nicht entbehren.“

Je mehr sie zu ihm sprach, um so mehr war es dem Kaiser zu Mut geworden, als befand sie ein tröstlicher Engel an seiner Seite, der wohl Giseles Äuge heilte, aber doch unmöglich seine Gemahlin sein konnte. Wie war es denn möglich, daß eine Frau, der man das Liebste genommen hatte, was sie auf Erden besaß, mit so ruhigem Gesicht und so himmlischem Glanz irrtüdelnden Augen dalassen konnte, ohne eine einzige Klage über ihren eigenen Kummer, nur benützt, ihn aufzurichten.

Er erblickt seinen Blick voll Järllichkeit und Verehrung zu ihr und fragte:

„Was läßt Dich so sprechen, daß Du Dein eigenes Leid vergessen hast?“

„Ach, ich vergesse es nicht“, sprach sie kopfschüttelnd und die Hand auf's Herz legend, „es wird da weiter forttragen, so lange dies Herz noch schlägt; ich meine, daß ich tapfer sein muß, denn da Du noch für das Band leben müßt, habe ich die Best für Dich zu thun, es ist in sofern meine Pflicht, Dich zu unterstützen, wenn der Weg Dir zu schwer wird. Wie soll ich da an meinen Kummer denken können!“

## Inch in und Märtyrerin.

87) Roman von L. Stratens.

Autorisierte Uebersetzung von S. Kay.

Die Antwort Magdas lautete zustimmend; sie lächelte selbst ein Abschiedsdrögen, das er ihr diktierte, indem sie nicht anders glaubte, als er wolle ihre Liebe auf die Probe stellen; aber als sie die Augen zu ihm aufschlug und in seinem Bilde las, daß die Frage sein irrtüdellicher Ernst gewesen war, als sie bemerkte, wie seine Hand bereits einen Revolver ergreifen hatte, der gerade auf dem Tische gelegen hatte, da ergriß sie eine unbeschreibliche Angst. Ergrözt, Wehe, sie selbst Schamgefühl verschwand vor ihrem Geiste, sie wollte nur leben, leben, gleichviel wo und wie; aber leben wollte sie. Es war allein ihre Jugend, ihre Lebenskraft, die gegen die Verwundung ihres Daseins aufstanden. Sie warf sich ihm zu Füßen und bat flehentlich, daß er sie doch verzeihen möge.

Zum Abschluß getrieben durch Gewissensbisse und Schmerz, rief er ihr zu, daß es spät sei, daß der Tod allein noch Erlösung bringen könne, und jetzt in ihrer Verzweiflung griff sie zu einem Rettungsmittel, das verzweiflungsvoller wie jedes andere werden mußte: Sie nannte ihr ihren Vater, sie warf ihm vor, daß er es gewesen war, der sie schuldig gemacht habe, und daß er nicht das Recht habe, ein Verbrechen an ihr zu verüben. Möglich, beim Anhören dieser Rede, sah der junge Mann sie zu, wie sie wirklich war, ein gefalligtes Kind, dessen Willensgewinn,

zu während angezerrt durch den lebensgefährlichen Ergeß der Eltern, gemeten war, Kaiserin von Böhmen zu werden, aber in dessen Herz kein Raum für eine große Liebe war, als er sich so auf einmal bewußt wurde, daß er alle seine Pflichten als Sohn, Gatte und Vater, als Kronprinz, ja selbst als Mann von Ehre wegen eines herzlosen Mädchens verzeuget hatte, daß er um ihr willen meinend geworden war, beschloß er, in seinem rationalen Kummer, sie und sich selbst zu töten, indem er Bede für immer von der Erde verlichte, auf welcher weiter zu leben er meinte das Recht vermisst zu haben.

Salvator II., Kaiser von Böhmen und König von Ungarn, lag mit dem Kopfe auf dem Tische, den ganzen Körper von heftigem Schweiß durchzogen, er meinte um seinen einzigen Sohn, die Hoffnung seines Geschlechtes, der als ein Schwächling geboren war und der gegen sein Willen einen Blick in die Verirrungen seines Lebens gewohnt hatte. War das die Weisheit, in welcher die heutigen Männer dem Schmerz gegenübertraten?

Wie jetzt hatte er alle ihn betreffenden Schicksalschläge selbstmützig übermäßig überlassen, aber jetzt war er wie gebrochen, und seit einer Stunde lag er so da, ohne Kräfte, auch nur an die nächste Zukunft zu denken.

Eine harte Hand legte sich auf seine Schulter und eine ihm so wohlbekannte Stimme sprach seinen Namen aus.

„Du hier, Gisele?“ frug er langsam, das bleichschwere Haupt erhebend. „Die Einsamkeit stößt Dir gewiß Schreck ein, arme Frau!“

Falkflatte gefunden, bestehend aus falschen Zweimarkstücken mit dem Münzzeichen A 1893 und aus falschen Einmarkstücken mit dem Münzzeichen A 1883.

Die Kasseler Behörden ermittelten, daß der seit Sommer im Hotel Schombardt auf Wilhelmstraße, wo die kaiserlichen Gäste aufsteigen, in Stellung befindliche französische Stuchenschwammschneider ist. Der beachtlichste Verhaftung entzog sich der Verdächtige durch die Flucht nach der Schweiz.

Eine Massenverhaftung von Soldaten hat in Kärnten stattgefunden. Aus der in der neuen Kaiserin aufbewahrten Klasse des Divisionsstajms ist ein größerer Geldebetrag — namlich von 500 Mark — abhanden gekommen. Da sich angeblich der Verdadter der Hauptverhaftung gemüßigt auf die im Kärnten beheimateten Mannschaften lenkte, wurden gleich nach Entdeckung des Diebstahls noch spät abends 8 Mann in Unterjüngerschaft abgeführt.

Durch Einsetzen von Kohlengas erlöschte die Kaufmannsfamilie Eberhardt in Kärnten, bestehend aus drei Personen. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

In Hamburg wütet in der Hajenstraße ein gewaltiges Feuer. Der Speicher und das Holzlager von Plüß, sowie die Speiserei von Dietzgen und Robertson ist gänzlich ausgebrannt. Das Feuer ist auf die Vorderhäuser übergegangen, die in vollen Flammen stehen. Da auf der andern Seite die auf dem Berge lebenden Häuser in großer Gefahr stehen, sind sie geräumt worden. Auch der Jirtus sind sie gefährdet. Alle Mäße der Feuerwehr ist auf den Schutz dieser hochgelegenen Häuser gerichtet. Der Wind weht von der Höhe gegen die Stadt. Außer dem Holzlager von Plüß und den beiden Fettmanufakturhäusern von Dietzgen und Robertson ist noch der Bretterbehälter von Wolfz zerstört. Die vor dem Speicher liegenden vierstöckigen Wohnhäuser Hofenstraße 65, 67, 69 und 71 sind ausgebrannt; von den Häusern 59 und 61 sind die oberen Stockwerke zerstört.

In Kitzingen ist kürzlich der Kapellenfirchner Baker durch ein unangefangenes Brandunglück ums Leben gekommen, und seine Tochter weigert sich jetzt, dem neuen Kirchen die Wohnung einzuräumen, wie sie nach jeder Ansicht über den Tod ihres Vaters vernünftig. Staatsanwalt und Unteramtsgerichtswissen wollen drei Damen, unter denen sich eine Wittwe befindet, die den Widerrath organisiert hat, in Begleitung von Gendarmen einen Besuch abzugeben, sondern waren eingewonnen, wurden Fenster eintrudeln. Als die Damen die Herausgabe des Schlüssel zur Kapelle verweigerten, wurde eine Frau herbeigeholt, welche die Insassen unterjücken mußte. Der Schlüssel fand sich schließlich auf der Brust der einen der Damen festgebunden. Als kurz darauf die Kommission wieder vorprach, mußte die Thür mit Gewalt geöffnet werden. Die drei Verteidigerinnen der Festung lagen im Wett und gaben auf die an sie gerichteten Fragen keine Antwort, so daß die Kommission unermüdeter Sache dann wieder abziehen mußte. Wie seinerzeit die Insassen vom Fort Cabrol

Paris, haben sich auch die drei Kirchenstücker mit Kronium versehen, um ihre Festung längerer Zeit halten zu können. Der Magistrat soll jetzt in Thätigkeit treten, um die Ernennung vorzunehmen.

Ueber eine aufregende Episode, die sich am 26. September nachmittags in dem Hotel, welches der Schah bewohnt, abspielte, wird dem W. Fremdenbl., berichtet. Der Schah, um das Parlament zu beschäftigen, das Hotel verlassen wollte, trat ihm im Bestuhle ein junger Mann mit einer Karte in der Hand entgegen. Der Schah, welcher erschrocken zurück, während er in seiner Begleitung befindliche Erzherzog Josef den Fremden um sein Begehren fragte. In demselben Augenblicke erschienen auch zwei Deputierte, die den jungen Mann festnahmen und auf die Polizeigasthube brachten. Der junge Mann wurde bald wieder in Freiheit gesetzt, da er dem Schah nur eine neue Komposition überreichen wollte.

Kunst und Wissenschaft. Interessante Versuche mit Kohlenläure und gepreßter Luft sind von der Berliner Feuerwerkschicht gemacht worden, um zu erproben, ob ohne Handdrücken mit Wasser schnell ein Brand gelöst werden könne, und daß für den ersten Angriff die Verbindung in einer Höhe von 24 Meter wirksam sei. Die Kohlenläure und Preßluft, die das Wasser aus dem Wasserzogen selbstständig bis zu einer Höhe von mehr als 30 Meter drückt, gelöst werden können, und daß für den ersten Angriff die Verbindung in einer Höhe von 24 Meter wirksam sei. Die Kohlenläure und Preßluft, die das Wasser aus dem Wasserzogen selbstständig bis zu einer Höhe von mehr als 30 Meter drückt, gelöst werden können, und daß für den ersten Angriff die Verbindung in einer Höhe von 24 Meter wirksam sei. Die Kohlenläure und Preßluft, die das Wasser aus dem Wasserzogen selbstständig bis zu einer Höhe von mehr als 30 Meter drückt, gelöst werden können, und daß für den ersten Angriff die Verbindung in einer Höhe von 24 Meter wirksam sei.

Der verfolgte Cousin. Es dürfte gewiß nicht zu den alltäglichen Vorkommnissen gehören, daß eine Retireerin des Contingents einen Mann, der nichts von ihr wissen will, überhaupt mit ihrer Liebe verlost und sich durch nichts zurückziehen läßt. Diese beharrliche Nachhaken ist eine lebenswürdige, Madame M. H. durchaus nicht etwa geisteskrank, wie es ihr besonnenes Verhalten eigentlich vermuten ließe. Von Geagelert erreicht sie sich eines recht scharfen Verstandes und vermag ihr Bemühen mit bewundernswerter Umnüß. Aber sie hat es sich nun einmal in den Kopf gesetzt, ihren Vetter M. Z., der in Paris de Kaffere wohnt, zu ehelichen. Tag für Tag stellt sie sich ihm, die jährliche Cousine in den Weg; sie verkehrt es meisterhaft auszuhalten, wo er sich befindet. Sie erwartet ihn, wenn er aus seinem Bureau kommt, sie sucht ihn in seiner Junggefallenbeziehung auf, weiß ihn bei Bekannten zu finden, das ihn als Kind immer zu trösten gewohnt hatte. In solchen Augenblicken kam ein Ausbruch in ihre Augen, der ihrer Umgebung Angst einflößte, und eines Morgens, als der Kaiser ihr mitteilte, daß er den großen Manövern in einem anderen Staate debüwollen müsse und aus diesem Grunde mehrere Wochen abwesend sein werde, einfiel ein Seufzer der Verleicherung ihrer Lippen.

### Fürstin und Märtyrerin.

Roman von A. Stratenus. Antiquarische Beschreibung von A. Kay. Mit ebenlo großer Sprechreue, als beuge er das Haupt vor einem Engel, schloß der schwärzgeprüfte Fürst in seine Arme und küßte ihr noch immer goldenes Haar, den unerschütterlichen Straßentrang seiner Uniform.

11. Teil. Dunklere Stunden. Schier übermenschlich, erhaben an Selbstverleugung und Mut in den Stunden des tödtlichen Schmerzes brachten Gifels trübste Augenblicke erst an, als der Hauch der Zeit mildeblig und laßt über die Wunden der anderen hingetrichen war und sie zum Teil gebellt hatte, als die Festprogramme auf seine aufgezogene wurden und das gewohnte Hofleben mit all seinen eintönigen, freudlosen Zeremonien wieder aufgenommen werden mußte, während der Kammer da innen in ihrem Heren noch fortbauerte. Diesmal besonders war es ihr zu Mute, als ob es ein schändliches Komdienpiel wäre, sich im glänzenden Festgewande, mit Juwelen behangen, unter den Gästen zu bewegen, für die sie nur Worte des Scherzes und Lächeln haben sollte, und dabei wischen den Klängen der Musik fortwährend die Stimme ihres Verlorenen Sohnes zu hören glauben, der nur für die Erde gestorben war und irgendwo fortlief, um Hilfe rief und ermahnt ihren Namen wiederholte, als dem des einzigen

„Du hast meine Unmenschlichkeit noch vorläufig nicht nötig erkannt?“ fragte sie. „Nein, mein Lieber.“ antwortete der Angeordnete, ihre Hand ergriffend, „es ist das erste Mal nach unserem Verluste, wo wir von einander scheiden, und da wir einmal davon sprechen, muß ich erwähnen, daß es allein Deiner liebevollen Unterstützung zuschreibe, wenn ich wieder kräftig genug geworden bin, um jetzt wieder auf eigenen Füßen zu stehen. Was für ein Schwingel warst Du nicht für mich in meinem ratlosen Leit; was für eine Mitarbeiterin habe ich nicht an Dir gefunden, wenn die Arbeit mir widernünftig war und so gar das Wohlgehen meines Volkes nicht gleichgültig ließ. Du allein hast Böhmens seinen Kaiser wiedergegeben; aber ich befürchte, daß Du selbst Dich zuweilen sehr einjam gefühlt hast.“

„Die Einmaligkeit spricht mich so wenig an, daß ich Dich bitten wollte, mir zu gestatten, während Deiner Abwesenheit eine Kreuzfahrt in Mittelindien Meer zu machen und darauf noch einige Zeit in aller Ruhe auf meinem geliebten Inselchen im Archipel zu verbringen. Jetzt, wo meine Ermüthigungsarbeit bei Dir, Salvador, vollendet ist, geht

ben, auf dem Spaziergange zu treffen — und überall steht sie ihn an, ihr Gatte zu werden. Ungehliche Malen hat der Gegenstand dieser hartnäckigen Liebe es versucht, der jungen Frau in sanfter Weise auseinander zu legen, daß dies niemals sein könne. Er hat sie mit harten Worten zurückgewiesen, doch alles ohne Erfolg. Schließlich sah sich der Verlassene genöthigt, die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen. Auch diese vermochte ihn nicht vor den Nachstellungen seiner Komine zu schützen. Monsieur hat wohl schon 20 Kommisarate von Paris mit seiner Gelegenheit befehligt, ohne andere Resultate zu erzielen, als daß man die verheirathete Witwe wegen Verlassung und Hausfriedensbruch einige Stunden hinter Schloß und Riegel setzte. Da aber selbst diese Strafen nicht verfangen haben, hat M. Z. jetzt den Entschluß gefaßt, um jeden Preis ein Ende zu machen. Vor wenigen Tagen begab er sich zu dem Polizeichef M. Cornette und erklärte, daß er, wenn die Polizei ihn nicht bald von dieser Frau, die sein Dasein vergiftet, befreien würde, andere Schritte thun würde, um sich ihrer zu entledigen. In diesem Falle werde er allerdings nicht dafür, daß ein Unglück geschehe.

Gewaltthätigkeit. Der schmid hochangesehene Fabrikbesitzer Louis Werner aus Bietzen, welcher infolge der Inbetriebnahme der eigenen Fabrik im April verhaftet wurde und wegen Betruges bereits vor vier Wochen zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, wurde von der höchsten Strafammer wegen weiterer Betrugereien zu weiteren sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Anklage wegen Verlassung wurde auf das Schwurgericht verwiesen. Wegen einer eigenartigen Verbrechenhaftigkeit hatte sich der frühere Oberretter des Reichs aus Guben vor der Strafammer in Guben zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, eine große Menge von Metallblechen auf den Namen seines ehemaligen Wirthschaftsleiters, des Herrschers A. Schaner, gefaßt zu haben. Dieser Herr war nicht wenig erstaunt, als im April d. J. aus Berlin, Barmen, Trarbach, Wien s. verchiedene Bader- und Baarenverbindungen, als Jäger, Schützen, Kreis s. per Post an seine Adresse eintrafen, obwohl er nicht gefaßt hatte. Die Schrift der Briefe führte ihn schließlich auf die Spur des Lügners; auf Grund der Gutachten von Schriftführerfähigen gelang dem Gerichtshof die Ueberzeugung von seiner Schuld und verurteilte ihn zu einer Woche Gefängnis.

Vermischtes. Je näher der Tag der Entsetzung im amerikanischen Wahlkampf rückt, um so toller werden die Ideen, die die streitenden Parteien für ihre Agitation aushefeln. Es scheinen gute Ansichten zu sein, daß der Himmel über Newyork vor dem Tage der Präsidentenwahl mit politischen Plakaten überdeckt sein wird. „Vof“ Groter hat als erster diese glückliche Idee gefaßt; kürzlich haben die Leute in der Gegend von Washington Square ein weißes Latex aus Segeflus 100 Fuß hoch in der Luft geschoben; es wurde von einer großen Anzahl von riesigen Drachen gehalten, und auf der weissen Fläche hand in schwarzem Kistenlettern zu lesen: „Die Trinitas und der Imperialismus bedrohen die Freiheit!“ Als jedoch die Republikaner erfahren hatten, was Groter da ins Werk gesetzt hatte, machten sie schnell bei der Hand; auch sie wandten ein Plakat in die Höhe und ließen es just neben dem Groters schweben; neben dem ersten Wahlkampf am Himmel aber las man

ben zweiten: „Groter denkt, ihm gehört der Himmel, aber das thut er nicht. Stimmt für die Emancipation von Lammay!“ Wenn das zu weiter geht, dann wird der Himmel über Amerika am Wahltage wohl nur noch eine einzige Vorkassale sein.

Gefährliche Probe. Vor dem Schöffenricht in Graenaghe spielte sich kürzlich wie die „Deutsche Wochenzeitung in den Niederlanden erzählt — eine löbliche Verhandlung ab. Der amtierende Staatsanwalt forderte den Beschlagen, auf ihm zu demontrieren, in welcher Weise er seinen Gegner einen Hauptschlag verabreicht habe. Der Beschlagte, ein trefflicher Fuhrmannssohn, trat daraufhin auf den Staatsanwalt zu und applizierte ihm eine Dir eige, daß dem „Gefährlichen“, wie dieser Beamte in den Niederlanden betitelt wird, die Hände im Rande madelten. Der sehr unangenehm überdrüssige Beamte behauptete nun allerdings, so habe er sich die Anweisung nicht gedacht, aber der schlaue Fuhrmann war nicht im Stande, die Barspeize zurückzunehmen.

Die Festung eines 9jährigen Greises, des Schmiedemeisters und Kirchenverwalters Rod aus Kerschdorf wird im Kreise Hellsberg viel bemerkt. Einmal Tages war an der Ringelglocke zu Kloster Springfont der Strang gerissen. Die Glocke befindet sich ganz oben im Turme. Um nun den Schaden auszubessern, mußten ganz gefährliche Kletterpartien gemacht werden. Von den jungen Leuten mochte sich niemand hinan. Ehe man sich verfaßt, hat da unser Freund den Rod ausgesprochen, und ohne ein Wort zu sagen, befindet er sich bereits auf dem gefährlichen Wege. In ganz kurzer Zeit ist der Schaden zurechtgemacht und der jugendliche Greis wieder wohlgehumt.

In Jotalpha, einer kleinen Ortschaft in Wals, nicht weit vom Schlosse Melitia Patis, wette in den letzten Tagen Graugraffs Menagerie. Die Geschäfte gingen nicht besonders, und um das Publikum anzulocken, kündigte der Besitzer der Menagerie an, der Darstelller des Dries, Mr. Phillips, werde an einem der nächsten Tage den Roman Marco revidieren. Zur festgesetzten Stunde trat denn auch Phillips den Platz, Marco mußte sich auf einen Stuhl setzen, und der Darsteller setzte ihn kühnherzig ein und raufte ein. Während der Operation hand aber der Vändiger mit erhebener Peitsche hinter Philtus, und so beschränkte Marco sich darauf, nur mühen zu tun und zu schreien. Phillips aber ist der Held des Tages, und die Leute aus der Umgegend strömen herbei, um den raffierten Krieger zu sehen.

Größe Heil. Hier erobte wieder. Nun die Sonne die Bahn, Stromad gelit herbeider Scher beladen ein Kahn; Sider lenkt der Schiffer den Lauf, Schaut bestigt zum Zede hinan, Wo, des nomigsten Glüdes Bild, Seine Gattin den Knaben stillt. Rausche, Weltstabsgebrauch, Deine lärmende Bahn, — Dort sie jähren zu Hause! Ich, auf einem Kahn, Und Weib und Kind im dem Hafen der Ruß Selbst zu feiern, — Unschicklicher bald Der noch immer mein Herz entwirrt, Seit empfand ich den ersten Heil!

es mir wie den Krankenpflegerinnen, die erst nach der Wiederherstellung ihres Kranken fühlen, daß sie lange hintereinander gemacht haben. Der Gedanke, Werner jetzt für immer entbehren zu müssen, droht mich jetzt zu Boden zu werfen, und alle die Abgehelligkeit in Gottes herrlicher, allzeit trösenden Natur kann mich wieder ganz heitellen.“

Salvator stimmte freudig zu, denn ihm war die Veränderung, die in letzter Zeit bei ihr entstanden war, nicht entgegen, und nun folgte eine fast ununterbrochene Reihe ein samer Reisen; die Natur brachte indes ihrem Seelenfänger keine Störung. Andere mochten vergehen können und noch den Annehmungen der Welt greifen, um die in ihrem Unerkannenden Beere auszufallen, sie konnte in des nichts tröten. Das Bild ihres Sohnes verfolgte sie überall; sie hatte seine Leiche nicht gesehen, selbst dem Kaiser hatte man nicht gestattet, das anzusehen, was von dem einst zu blühenden, jungen Manne übrig geblieben war, aber ihre Phantasie beschäftigte sich fortwährend mit dem Drama, welches sich in dem kleinen Jagdhaute abgepielt hatte, und in der Hoffnung, die solternen Geanken durch neue Eindrücke zu verdrängen, zog sie von Ort zu Ort, von Land zu Land, wählte die anregendsten Körperbewegungen, und an Bord ihrer Jagt wurde sie erst munter, wenn der Sturm das schmale Fahrzeug ertragen ließ und die Ereignisse nahe lagen.

Aber wo sie sich auch hinbegab, ihr Seelenfänger wollte keine Linderung finden, und bisweilen dauerte es Monate, bis sie wieder genug Weisheitskräfte gesammelt hatte, um sich

zu ihrem Gemahl zu bewegen und um ein lächelndes Gesicht zu zeigen; immer ihn durch ihren Anblick an den Schmerz zu erinnern, der ihn einmal gebrochen hatte, wäre eine Grausamkeit gewesen, und nie achtete er, daß dieselbe Frau, die mit so viel Interesse an seine Erzählungen und Pläne zu lauschen mußte, die so gut das Geleitetes kannte, ihn aufzuhören, und so fröhlich und ruhig schien, infolgedessen sich in der Einsamkeit befand, nur eine durch die billere Verzeigung genährte Mutter war, die unausgöhrlich meier lämpfte, um dem Gelpense des Wahnsinns zu entgehen.

Wenn Salvador sie beständig an seiner Seite nötig gehabt hätte, würde die Notwendigkeit, sich ganz um ihn zu kümmern, ihre Rettung gewesen sein, ebenso gut wie in der ersten Zeit nach Werner's Tod. Der jetzt fast ganz ergrante Monarch hatte auf ihre liebevollen Rathschläge gehört und sich mehr wie je mit den Interieren des Landes befaßt. Er arbeitete von Sonnenanfang bis spät in die Nacht in seinem Arbeitszimmer und war auch oft auf Reisen, um sich mit eigenen Augen von den Bedürfnissen eines Reichthums zu überzeugen. Somit traten sie einander nicht so häufig im Weizen Drater. Sie war ihm nicht mehr unentbehrlich, und ohne daß sie sich irgend welche Vorwürfe zu machen brauchte, konnte sie ihre endlosen Umherverweirereien fortsetzen.

Und als sie wieder einmal nach ihrem fernstehenden Schlosse am Inlelmeere geschickt war, brach in einem andern Frauenhergen ein Sturm los, mit dem verfallenen Gifels's Kammer noch gelind war. (Fortsetzung folgt.)

## Anzeigen.

### Ein guterhaltenes komplettes Schaufenster und Ladentür

hat preiswürdig zu verkaufen  
C. Zahn, Annaburg, Mittelstr. 217.

### Billige Baumaterialien!

Von dem **Abbruch** des **Instituts-gebäudes** habe noch größere Vorräte  
altes gutes ferniges Bauholz,  
Dachlatten und Bretter,  
behauene Sand- und Bruch-  
steine, Dachziegel,  
Sandstein-Säulen und Fliesen,  
Sandstein- und Granitstufen,  
Thüren und Fenster  
billig zu verkaufen.

**Neues Bauholz,  
Bretter, Latten** u.  
offert ebenfalls zu billigen Preisen und  
halte mich zur Uebernahme jeglicher  
**Mauer- und Zimmerarbeiten**  
behens empfohlen.

**W. Göhlsdorf,**  
Bauunternehmer in Annaburg.

### Neue Sendung Eisenwaren

als: Röhren, Krippen,  
Aufsätze,  
Schweintröge u.  
fernige Dachsplitt, hier gefertigt,  
sowie alle übrigen

**Baumaterialien**  
empfehlen  
Annaburg. **Wilh. Kunze.**

### Eine mittlere Wohnung

ist zu vermieten und Newjahr zu beziehen  
in **Annaburger Gesellschaftshaus**  
**Hermann Beck.**

**Zwei kleine Wohnungen,**  
bestehend aus Stube und Küche, sind zu  
vermieten und am 1. Januar zu beziehen.  
**C. Zahn, Mittelstr. 217.**

**Dr. Dettlers** Backpulver,  
Vanille-Zucker,  
Pudding-Pulver  
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte  
Rezepte gratis von  
**Otto Riemann.**

### Flüssige Kohlensäure

zum **Bier-Ausschank** empfiehlt die  
regelmäßiger Abnahme billigt die  
**Apotheke Annaburg.**

**H. Aufschmitt**  
à Pfd. 1.40, 1.20 u. 1.00 Mt.,  
**Rollschinken** à Pfd. 1.20 Mt.  
**Gefüllte Schinken** 1.20 "  
**Lachsschinken** 1.40 "  
**Sardellenleberwurst**  
à Pfd. 1 Mt. empfiehlt

**Richard Heinlein.**  
Jeden Sonnabend Nachmittag von  
5 Uhr an:  
**Gekochten Schinken.**

### Notenpapier

empfehlen die **Buchdruckerei.**

## Carl Quehl, Annaburg

empfehlen in größter Auswahl:

Herren-Stoff-Anzüge	von 15-35 Mt.
" Winter-Heberjacher	- 9-40 "
" Lodenjoppen	- 4,50-21 "
Burschen-Lodenjoppen	- 3,75-12 "
Knaben-Lodenjoppen	- 3-8 "
Damen-Jaquette	- 4-22 "
Damen-Umhänge	- 5-28 "
Kinder-Jaquette	- 3-11 "
Leberhosen von 3-8 Mt. Zwirnhoosen von 2-4,75 Mt.	

**Grosses Stoff-Lager.**

**Carl Quehl, Annaburg.**

### Phosphorsäuren Kalk

als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp.  
und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nötig,  
empfehlen billigst die  
**Apotheke Annaburg.**



**Vorzüglichstes**

### Strickgarn

in allen Mischungen und Stärken.  
Zu haben bei  
**Carl Quehl in Annaburg.**

## Kartoffel-Erntemaschinen

mit Hinter- und Vorderstellung, sowie mit und ohne Deichsel, sind  
billig zu haben bei  
**Annaburg. Wilh. Grahl.**  
NB. Halte obige Maschinen zu **leihweiser** Benutzung bei mäßiger  
Berechnung angelegentlichst empfohlen.

### Apfelwein,

süß und herb, à Flasche ercl. Glas  
35 Pfg., bei 10 Flaschen 32 Pfg.  
empfehlen  
**Otto Riemann.**

**Feinste  
Süßrahm-  
Margarine**  
à Pfund 70 und 80 Pfg.  
empfehlen  
**C. Geist.**

**Bruchbänder**  
in allen Ausführungen empfehlen  
billigt die **Apotheke Annaburg.**

**Mohr'sche Margarine**  
**Marke Mohra**  
à Pfund 80 Pfg.  
Zu haben bei: **Max Bucke.**

**Californische Pflanzen,**  
das Beste, was es giebt,  
**Türkische Pflanzen,**  
**Aepfelringe** & **Wischobit,**  
feines türkisches **Pflanzenmehl**  
empfehlen  
**Otto Riemann.**

**Musgewürz,**  
täglich frisch bereitet, empfehlen  
die **Apotheke Annaburg.**

**Rechnungsformulare**  
sind vorrätig in der **Buchdruckerei.**

### Rohe Caffee's,

per Pfund von 80 Pfg. bis 1,60 Mt.,  
**frischgebrannte Caffee's**  
per Pfund 1-2 Mt.  
empfehlen  
**C. Geist.**

### Aechten Hansfrauen!

Verwendet  
unser  
**Brandt-  
„Pfeil“ Caffee**

als besten und im Verbrauch billigsten  
**Caffee-Zusatz und Caffee-Ertrag.**  
Niederlagen bei Herren:  
**J. G. Hollmigs Sohn,  
Carl Uehnerer.**

### Seite gutgepflegten Flaschenbierre,

wie: **Schultheiss Märzen,**  
**Berliner Weissbier,**  
**Grätzer,**  
**Weizenmalzbier**  
bringt zur geeigneten Abnahme in empfeh-  
lende Erinnerung.  
**Hermann Beck.**

**Bergmann's Zahn-Pasta**  
Nidelose 50 Pfg.,  
**Pfefferminz-Zahnpulver**  
Schachtel 40 Pfg.,  
**Zahnbürsten** in allen Preislagen  
Stück von 10 Pfg. an  
empfehlen die **Apotheke Annaburg.**

### Zur gefl. Beachtung!

Vom 1. Oktober ab befindet sich unsere  
Wohnung im Hause des Herrn **Cigaretten-  
fabrikant L. Hoffmann, Förgauerstr.**  
Gleichzeitig halten wir uns den geehrten  
Herrschaften zur Unterfertigung von

**Damen-Garderobe**  
in und ausser dem Hause empfohlen.  
**Geschwister Gregor.**

## Carl Quehl Annaburg

empfehlen ganz besonders billig:

15 Elle Inlette	M. 3,50
15 " Leinwand	" 3,50
15 " Bettzeug	" 2,80
15 " Hemdentuch	" 2,80
15 " Hemdenbarchend	" 2,80
10 " Lama (reine Wolle)	" 9,-
10 " gemust. Dammentuch	" 4,50
10 " Lodenstoff	" 3,-
10 " Kleiderbarchend carrirt	" 3,-
10 " Kleiderwarp	" 2,75
10 " Blaudruck	" 2,-

**Carl Quehl, Annaburg.**

## Patria-Fahrräder

von der Firma **Weyersberg, Kirsch-  
baum & Co.** in Solingen,  
elegante und stabile Arbeit, neueste Con-  
struction in Angellagern, leicht und sicher  
laufend, hält auf Lager und liefert zu  
billigster Preisen

**Wilh. Grahl, Fahrradhandlung.**

## Kur- u. Badeanstalt

**Annaburg.**  
Dampf, Wannen- und Mineralbäder,  
Packungen, Massage  
für Herren und Damen zu jeder  
Tageszeit.

Jeden Sonnabend empfehlen:

**H. Kasselers,**  
bei Abnahme von mehreren Pfunden erbitte  
vorherige Bestellung, feiner:  
**polnische Mettwurst.**  
**Rich. Heinlein.**

**Sodener Salz-Caramellen**  
(billiger als die Sodener Pastillen) empfehlen  
in Schachteln zu 50 Pfg.  
**Apotheke Annaburg.**

**Musgewürz,**  
Rädchen zu 10 und 15 Pfg.,  
empfehlen  
**Otto Riemann.**

### Bürger-Schützen-Verein.

Die fällige Monats-  
Versammlung wird  
erst am **Donnerstag,**  
den **11. Oktober** er.  
abgehalten.  
**Der Vorstand.**

**Purzien.**  
Sonntag, den 7. h. Mt.

**Tanz-Musik,**  
wozu freundlich einladet **Lehmann.**

**Ein Handkerf**  
ist in meinem Laden zurückgelassen worden.  
**Otto Riemann.**

**Ein kleiner blauer Wagen**  
ist vor dem Postamt liegen geblieben. Der  
rechtmäßige Eigentümer kann selbigen gegen  
Erstattung der Anfertigungskosten vom Post-  
amt abholen.

Redaktion, Druck und Verlag  
von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschließlich Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 554.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag vorm. 10 Uhr. Telegr. Adressen: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 116.

Donnerstag, den 4. Oktober 1900.

IV. Jahrg.

## Neue Abonnements

auf die wöchentlich 3 mal erscheinende „Annaburger Zeitung“ werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern, dem Zeitungsboten und in der Expedition noch immerfort angenommen.

Anzeigen jeder Art finden durch die Annaburger Zeitung, dem hierorts meist geleseenen Volksblatt, besten Erfolg. Verlag der Annaburger Zeitung.

Am 11. Oktober:

## Vieh- und Kraummärkte in Annaburg.

### Verträgliches und Provinzielles.

Nach der alten Bauernregel wünscht der Landmann sich den Oktober mit viel Regen, er sagt: „Dass der Oktober viel Regen gebracht, so hat er auch gut den Acker gebracht.“ Nichts kann mehr vor Regen schützen, als wenn der Oktober reichlich in Regen regnet. — Aber der Oktober soll nicht etwa schon winterliches Wetter bringen: denn: Nicht der Oktober ist es in den Winter, ist dann dieser uns so gelohnt. — Fängt der Winter zu früh an zu toben, wird man ihn im Dezember nicht loben. — Wenn im Oktober friert und schneit, bringt des Januar milde Zeit — Dagegen ist ein warmer Oktober in der Dornung und gern gesehen. — Warmer Oktober, kalter Februar. — Einbinderorden ist ständisch noch besser als im Februar. — Der Oktober als der erste kalte Monat lässt viele Anzeichen für den künftigen Winter erkennen. — Je fetter die Dackel und Hühler sind, desto kalter erscheint das Herbstwetter. — Trägheit sähen lang sein Sommerkleid, so ist der Winter auch noch weit. — Fällt der erste Schnee in den Schmutz vor strengen Winter händet er sich.

Auf den Gesundheitszustand wird das neue kirchliche Verbot in bemerkenswerter Weise ein. Danach muss minderjähriges, also noch nicht 21 Jahre altes Geschlecht bei der Einwilligung in seiner Vermählung die schriftliche Einwilligung des Vaters oder gesetzlichen Vertreters (Mutter Vormund) besitzen. Dabei ist zu bemerken, dass die Einwilligung nicht nur im Antritt des ersten Dienstes vorzulegen sein muss, sondern im Antritt eines jeden Dienstes.

**Schul-Entschuldigung bei Krankheit.** Das Kammergericht hat schon entschieden, dass Eltern bei Krankheitsfällen ihrer schulpflichtigen Kinder nicht verpflichtet sind eine schriftliche Entschuldigung beizubringen, wenn die mündliche Entschuldigung bei der Lehrerschaft.

Die Polizeivorschriften über den **Wirtshausbesuch seitens der Lehrlinge**, die vor einigen Jahren in der Provinz erlassen worden sind, werden jetzt in verschiedenen Orten bei Bestellungen in schriftlicher Form wieder in Erinnerung gebracht. Es wird allen Lehrlingen wenn sie nicht in Begleitung ihrer Eltern oder Meister sind, das Betreten der öffentlichen Lokale verboten. Ferner ist den jungen Leuten das Rauchen und der Genuss geistiger Getränke überhaupt nicht, also auch nicht in Gegenwart ihrer Eltern und Meister, gestattet. Dieses Verbot

erstreckt sich auch auf die Schreiber- und Kaufmannslehrlinge. Uebertretungen werden nicht nur an den Lehrlingen, sondern auch an den Wirten streng geahndet werden. (Wäre auch andernwärts sehr angebracht! Red.)

**Corsgan, 1. Oktober.** Das gefrige Gewitter, das gegen Mittag herauszog und hier kaum Senkrecht wurde, hat in Melspitz größeren Schaden angerichtet. Ein Blitzstrahl schlug in das Wohnhaus des Landwirts Weige ein, zündete und setzte auch den angrenzenden Kuhstall in Brand. Die Frau des W., die gerade in der Stalltür stand, wurde vom Blitze leicht getroffen. In kurzer Zeit wurden das Haus und der Stall ein Rauch der Flammen. Dem schnellen Eintreffen der Feuerwehr aus Klitzschen ist es zu verdanken, dass das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

**Wittenberg, 28. Septbr.** (Unfalltod, Fall und Blutvergiftung). Vor einigen Tagen verlegte sich der in der Schaler'schen Maschinenfabrik beschäftigte Schmied Despain dadurch, dass ihm ein Stück Eisen beim Schneiden gegen den linken Oberarm flog. Gehten wurde D. in die halle'sche Klinik gebracht, da eine Blutvergiftung sich eingestellt hat.

**Frankendorf (Nieder-Lausitz), 27. Sept.** Eine größere Feuerbrunst hat am vergangenen Dienstag, Vormittags, das Dorf Strohberg bei Ludau heimgesucht. Es brannten drei Scheunen, sowie ein Vieh- und ein Schafstall der dortigen Gutsbesitzer, ferner das Gehöft des Wäldners Pieske mit Wohnhaus, Stall und Scheune, sowie die Scheunen der Wäldner Wildau und Regel nieder. Das Feuer entstand durch eine in der Gutscheune aufgestellte Lokomotive.

Dem „G. Anz.“ wird von **Grube „Ise“** u. s. w., 27. Septbr. berichtet: In den vergangenen Sechsenberg-Industrieberichten herrschte allgemein immer noch ein empfindlicher Mangel. Die Nachfrage in Breitenfeld ist auf ungewöhnlich hohem Niveau im Vergleich zu



**Bitterfeld, 18. Septbr.** Der Dienstrecht des Gutsbesitzers Sch. in dem nahen Scherz war mit der Dienstmagd und einigen Kindern seines Dienstherrn auf einer Wiese

desselben mit Grammetmachen beschäftigt. In seinem Uebermuth stieg derselbe auf einen nahebeienden hohen Baum und verlor dabei selbst allerlei Unfluth. Mächtig rief er den etwas Entsetzten zu: „Seht einmal, was ich jetzt mache!“ und hängte sich an dem an einem Ast des Baumes befestigten Leitort auf. Voll Entsetzen riefen die Kinder und Dienstmagd um Hilfe und es eilten auch gleich einige in der Nähe beschäftigte Personen herbei. Doch ehe man den Baum erklimmen konnte, war es zu spät und der Tod des Unglücklichen bereits eingetreten. Ob das Ganze als ein Akt des Uebermuths oder ein geplanter Selbstmord anzusehen ist, hat sich nicht feststellen lassen.

**Düben, 25. Septbr.** Wie man in Erfahrung gebracht hat, sind bezüglich der Errichtung einer Lungenheilstätte der Versicherungs-Anstalt „Sachsen-Anhalt“ bei Hammermühle-Düben die Vorarbeiten soweit gediehen, dass getrennt seitens der Anstalt der Kauf des in Frage kommenden Terrains mit Herrn Rinne abgeschlossen worden ist, nachdem schon einige Zeit vorher gutes Trinkwasser in reichlicher Menge erschöpft worden war. Schon in den nächsten Monaten wird der Bauplatz abgeflacht und mit den Arbeiten zur Anlage eines Abwasserkanals, einer Ableitung der Abfallwässer usw. begonnen werden. Mit dem Bau der Anstalt selbst, die vorläufig 120 Kranke aufnehmen soll, wird im nächsten Frühjahr der Anfang gemacht und Alles so gefördert werden, dass sie im Jahre 1902 belegt werden kann.

**Roskau (Anh.), 30. Septbr.** (Ergreifener Mörder). Vorgestern Nachmittag ist der in Rietzen entkommene Einbrecher, welcher dem hier verlogenden Gutsbesitzer Kraetz die tödlichen Stiche beibrachte, in der Nähe des Eichenhain bei Roskau durch den Schutzmann Jern von hier festgenommen worden und dem hiesigen Gerichtsganghüser überliefert worden. Der Mörder ist der Pantoffelmacher Dienstadt Höder aus Alten. Der Wittthäter und Sohn des Mörders ist ebenfalls dingfest gemacht worden und zwar in der umweit von Roskau gelegenen Söhlangebrue.

**Bernburg, 26. Septbr.** Auf einer Zweier-Tour verunglückte die Kaufmannstochter Elise W. dadurch, dass in dem Augenblicke, da sie dicht an einem Ausgangsrande vorüberfuhr, ein von den Kindern gefohobener Karren der jungen Dame direct gegen das Rad prallte und ihren Fall herbeiführte. Sie stürzte aber nicht nieder, doch sie eine schwere Gehirnerschütterung davontrug, die ihre Aufnahme in eine Heilanstalt zu Halle nöthig machte.

**Halle a. S., 19. Septbr.** (Aus dem dritten Stockwerk gestürzt.) Gestern Nachmittag 1/2 Uhr stürzte die 13jährige Frieda Voigt, Streiberstraße 2, aus dem Fünften Fenster der ertlerischen Wohnung auf den Hof herab. Das Unglück erfolgte dadurch, dass sie ein Tisch vor das Fenster hängen wollte und auf einem in Fensterbrett liegenden Brett herabstürzte. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur den sofortigen Tod konstatiren.

**Ein unheimlicher Fund** wurde dieser Tage am Bahnhof zu Jossen gemacht. In einer Ecke der zur Eingangshalle führenden Treppe des Bahnhofs fand man ein Paket alter Kleidungsstücke. Im Bureau, wo man das Paket öffnete, wurde in den Kleibern eingewickelt eine 20 Centimeter lange, nicht freisprie Granate gefunden. Der Bahnhofsvorsteher übergab das Geschloß einem Oberfeuerwerker des Militärbahnhofs, der die Granate durch eine Ordomanz nach dem Schießplatz zu Rummelsdorf bringen ließ. Jedemfalls wurde

das Geschloß von einem Kugelfischer am Bahnhof niedergelegt. Bei der Durchsicherung der Kleidungsstücke fand man in einer Tasche ein Krankenfaßchen und eine Arbeitsbescheinigung, auf den Namen Gulke aus Berlin lautend, vor. Infolge dessen dürfte es wohl gelingen, den „Berliner“ der Granate zu ermitteln.

**Aus Thüringen, 18. Septbr.** An vielen Orten Thüringens bringt die anhaltende Trockenheit für die Mühlen mit Wasserbetrieb bereits Nothstand. Vieles muß stundenlang das Wasser geschöpft werden. — Bei der letzten Holzperkeuerung in Steinbach bei Liebenstein wurden 63 Fuder über die amtliche Tare erzielt; dabei haben nicht wenig Einwohner Steinbach überhaupt keinen Meter erhalten können. — In der Werkstatt einer Maschinenfabrik in Buttstädt idotete der Schloßerlehrling Scheide den in derselben Werkstatt lernenden Lehrling Reimbold durch einen unglücklichen Wurf mit dem Hammer. — Der Sohn des Webermeisters A. Gemethardt bei Gersfeld, der ersten Sechsenberg-Industrie, ist am 7. September im Fulse eines in China erkrankten, 22 Jahre alt, ist heute Morgen 8 Uhr gestorben. Er erkrankte gestern Nachmittag. Die Todesursache ist noch unklar. Man schreibt den plötzlichen Tod des Fräulein Bernhard Geirich den Anfechtungen im Manöver und beim Nadiabier, den der Prinz buldige, zu. Der Tod erfolgte, als er mit dem Großherzog, seinem Großvater, den Koffen einnahm. Der Großherzog ist aus Tiefste erschüttert. Die Großherzogin-Plutier weilt in Doreritzien. Auf der Wartburg und hier in der Stadt ist Alles in schmerzlicher Bewegung.

**Gera, 28. Septbr.** Ein tragikomischer Vorfall ereignete sich im Gesehungshause zu Roda, als ein Kranker aus einem Nachbarort von hier durch den dortigen Bürgermeister und den Barbier eingekerkert wurde. Als die Begleiter den Kranken einen Anstellten der Anstalt übergeben wollten, trat der Kranke kurz entschlossen vor und gab der Anlegenheit dadurch eine ganz andere Wendung, daß er sich mit den Worten: „Ich bin der und der und bringe Ihnen, Herr Direktor, zwei Berrüde. Der eine ist der Bürgermeister, der andere der Barbier aus J.“ Dann suchte er schleunigst das Weite.

### Gemeinnütziges.

**Arbeit allein macht keine Wäsche rein.** Manche Hausfrau schindet und quält sich, braucht ein Hund Seife nach dem andern, sieht stundenlang in dem häßlichen Dunit der Lauge, läuft nachher alle fünf Minuten mit der Gießkanne auf die Wäsche, holt sich wolle Fische und einen Schuppen; und die Wäsche wird auch nicht weiß, sondern bleibt gelb und freckig. Wenn dann der Mann noch anfängt zu mädeln, soll eine solche Frau nicht erregt werden. Sie weiß selber ganz genau, daß das Faltenhemd weißer sein könnte, aber sie kann es doch nicht weiß hegen! Und trotzdem hat der Mann Recht, wenn er ihr Vorwurfe macht; denn wenn sie sich umgesehen hätte, würde sie längst, daß ihre praktischen Nachbarinnen mit viel weniger Wäsche und Gelb-aufwand und ohne Wäsche lebend weiße Wäsche haben, weil sie mit Dr. Thompson's Seifenpulver waschen, daß man in roten Badem mit weissem Schwan verklebt in jedem besseren Geschäft kaufen kann.

**Wischenkarten** liefert sauber und schnell die Buchdruckerei.